

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

4.4.1879 (No. 80)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023288)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publications-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 10³⁷ B. 11⁰ N.

No 80.

Freitag, den 4. April.

1879.

Abonnements-Bestellungen
auf das „Wilhelmshavener Tageblatt u. Anzeiger“ nimmt noch fortwährend entgegen die Expedition, Moonstraße Nr. 82, 1 Etage.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. Das Befinden des Kaisers hat sich trotz des schmerzlichen Todesfalls in der kronprinzlichen Familie, der dem Kaiser sehr nahe ging, so wesentlich gebessert, daß die Ausfahrten wieder aufgenommen werden können. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser, falls die jetzige milde Witterung anhalten sollte, bald nach Babelsberg übersiedeln wird. Prinz Karl, der Bruder des Kaisers, ist jetzt ganz außer Gefahr. Er beabsichtigt der Taufe seiner ersten Urenkelin in Oldenburg beizuwohnen und sodann nach Italien sich zu begeben, wo er während der letzten Jahre meistens das Frühjahr zu verleben pflegte.

— Fürst Bismarck hat seinen heutigen 65. Geburtstag in erwünschtem Wohlbefinden angetreten. Eine große Anzahl von Geschenken, Zuschriften und persönlichen Gratulanten strömte gewöhnlich an diesem Tage im Palais des Reichskanzlers zusammen. Unter den letzteren befand sich auch der Großherzog von Baden. Eine Reihe anderer deutscher Fürsten hat dem Reichskanzler telegraphisch ihre Glückwünsche ausgesprochen. Auch durch eine Zuschrift des Kaisers wurde Fürst Bismarck ausgezeichnet. Diplomaten, Militärs, Beamte und Abgeordnete gingen ununterbrochen in dem Palais in der Wilhelmstraße aus und ein. Nach Beendigung der wichtigsten schwebenden Fragen im Bundesrathe wird der Reichskanzler voraussichtlich einen kurzen Landesaufenthalt während der Osterferien nehmen.

Berlin, 2. April. Se. Majestät der Kaiser

unternahm bei dem gestrigen schönen Wetter die erste Spazierfahrt und ist diese Allerhöchstdemselben, wie verlautet, sehr gut bekommen. Nach der Rückkehr empfing Se. Majestät den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Heute Vormittag nahm der Kaiser zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Chef des Civillabinetts Geheimen Rath von Willmowski, empfing den aus Wien hier eingetroffenen Militär-Bevollmächtigten bei der kaiserlich deutschen Botschaft dajelbst Major Graf Wedell und den Besuch Ihrer Königl. Hoheiten des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Hohenzollern und unternahm dann wieder eine Spazierfahrt. — Das Diner nahmen die Majestäten mit der Großherzoglich badischen Familie gemeinschaftlich ein.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Karl und der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl von Preußen beabsichtigen sich morgen Vormittag zur Bewohnung der Tauffeierlichkeiten von hier an den Großherzoglichen Hof nach Oldenburg zu begeben.

— Gegenüber den Gerüchten, welche am Montage im Reichstage und der Stadt umgingen und gestern ihren Weg auch in einige Blätter gefunden hatten, daß zwei Hofdamen im kronprinzlichen Palais an Diphtheritis erkrankt und nach einem Krankenhaus gebracht, sowie daß die kronprinzlichen Kinder auf Befehl des Kaisers sofort nach Wiesbaden geschickt würden, erfährt die „Schles. Ztg.“ von, wie sie sagt, gut unterrichteter Seite, daß im Palais allerdings zwei Personen erkrankt sind, eine Erzieherin und eine Kinderfrau, und zwar in Folge von Erkältung; irgend welche Symptome eines diphtheritischen Leidens sind jedoch in beiden Fällen nicht zu Tage getreten. Was die Reise der kronprinzlichen Familie nach Wiesbaden betrifft, so war dieselbe schon am Freitag beschloffen, und zwar lediglich deshalb, weil die hohen Herrschaften nach dem schweren Schlage, der sie betroffen hat, einige Zeit in vollständiger Stille und Zurückgezogenheit zu leben wünschen.

Köln, 1. April. Heute Morgen, schon lange vor der festgesetzten Stunde, in der der Stadt das vollendete Standbild des deutschen Reichskanzlers übergeben werden sollte, war der Augustinerplatz von einer zahlreichen Menge umlagert. Die ringsumliegenden Häuser hatten geflaggt und deren Fenster waren mit Zuschauern, besonders vielen Damen, dicht besetzt. Die Spitzen der Behörden und die zu dem Acte der Uebergabe besonders eingeladenen Gäste fanden sich gegen 11 Uhr im Portale des Casinogebäudes ein. Gegen 11¹/₂ Uhr wurde die Statue enthüllt und stand auf dem mit Guirlanden, Schleifen und Kränzen gezierten Podium in ihrer imposanten Haltung, schönen künstlerischen und wahren Auffassung, fesselnd und allgemeine Bewunderung abzwingend, frei auf dem in der Mitte des hübschen Platzes liegenden grünen Square. Der Zug der an der Feier der Uebergabe Theilnehmenden setzte sich nun unter Leitung des Oberbürgermeisters, der Frau Andrae, die Wittve des ersten Stifters, führte, in Bewegung, umschritt den grünen Platz und stellte sich dicht an der Hohenstraße gegenüber dem Denkmal auf. Der Bauinspector Pflaume übergab der Stadt das Denkmal, das Oberbürgermeister Becker Namens der letzteren entgegennahm. Der Oberbürgermeister brachte in schwungvollen Worten ein Hoch auf den Reichskanzler, Fürsten Bismarck, aus. Begeisterten Widerhall fand dieses Hoch, in das die zahlreiche Menschenmenge in tausendfacher, lautem Rufe unter Hute- und Tücherschwenken einfiel. Die einfache Feier hatte damit ihr Ende, und nun drängte sich Alles näher hinzu, um das schöne Denkmal besser zu betrachten. Nachmittags 2 Uhr fand auf dem Casino zur Feier des Tages ein Festessen statt, an welchem sich über 200 Personen beteiligten. Offizielle Toaste auf den Kaiser, den Fürsten Bismarck, die Stifter und die Künstler, sowie eine Anzahl Festlieder gaben dem Mahle die höhere Weihe.

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Die ganze Natur umher athmete stillen Frieden; man hätte das kleine, versteckt liegende Besitztum für ein hinter Rosenhecken verborgenes Dornröschen-Schloß halten und unbewohnt glauben mögen, wäre nicht ein dem Hause entstiegener blauer Rauch zum Verräther geworden. Zudem entdeckte Lucie von Rosier mit Hilfe ihres scharfen Opernglases noch andere Spuren von Leben dort, denn sie rief plötzlich:

Herr Doktor, sehen Sie doch! — Dort unter dem hohen schattigen Baum hinter dem Hause liegt ein junges Mädchen auf dem Rasen ausgestreckt.

Ein Mädchen, ganz schwarz gekleidet! rief auch Hubert von Wahrfeld jetzt. Sie scheint zu schlafen, denn sie regt sich gar nicht. Wie zierlich das kleine Mädchen von hier aussieht.

Sie scheint in Trauer zu sein, bemerkte Lucie.

Ich glaube, das zierliche Häuschen und das friedliche Thal würden nur glückliche Menschen beherbergen, die sich aus der großen Welt zurückgezogen, um hier so recht ungestört ihrem Glück leben zu können, doch es muß dem nicht so sein; auch hier trübt der Schein wie so oft, denn das kleine blasse Gesichtchen gehört nicht einer Glücklichen an.

Lucie stand ganz vertieft im Beschauen des Bildes an ihren Füßen da; sie hatte den großen Strohhut abgelegt und ließ den kühnsten Lustzug der Höhe, ihren Kopf umwehend, mit den reichen Locken spielen. Sie hatte ihren Hut auf einen Strauch gehängt, der seine Zweige bis über den Abhang hin erstreckte. Ein plötzlicher Windstoß wehte ihn herab und als Lucie ein

unwillkürliches „Ach mein Hut!“ ausstieß, rollte er schon den Berg hinab und der unten sich schlängelnde Lahn zu. Jetzt ward er von einem Dornenstrauch, etwa in der Hälfte der Höhe, aufgehalten.

Ich werde ihn holen! rief Hubert von Wahrfeld, legte sein Opernglas aus der Hand und begann den Berg hinunter zu klettern.

Das werden Sie nicht thun! sagte Lucie. Auch die übrige Gesellschaft rieth von des jungen Mannes Beginnen ab, da es gefährlich, und der Weg nach Unten jäh abfallend war; doch Hubert hatte das Wagnis bereits begonnen; galt es doch, der von ihm angebeteten Lucie einen Rittersdienst zu leisten, und ihm erschien es Kleinigkeit, den Hut zu erreichen und ihn seiner Signerin zurück zu bringen.

Doch er hatte falsch calculirt. Während er stets tiefer hinab kletterte und seine Bahn immer unwegsam ward, beobachtete die Gesellschaft oben den leichtsinnigwaghalsigen Jüngling mit ängstlicher Spannung. Jetzt hatte er den Strauch erreicht, an welchem der Strohhut Lucien's hing, und diesen erfaßt. In demselben Augenblick jedoch sah er sich genöthigt, zur eigenen Sicherheit schnell sich seiner beiden Hände zu bedienen — der Strohhut entglitt ihm und rollte abwärts, diesmal unaufgehalten der Tiefe zu. Hubert befand sich in einer keineswegs beneidenswerthen Situation. Zurückblickend, gewahrte er, daß es ein tolles Wagnis sein würde, da wieder hinauf zu klettern, wo er herabgekommen war. Schon bluteten seine Hände und seine Kleider waren zerrissen. Doch ohne den Hut wollte er nicht zurückkehren; es blieb ihm daher nur übrig, den Versuch zu machen, das Thal ungefährdet zu erreichen, den Strohhut zu holen und dann auf gebahnten, wenn auch Umwegen, wieder zur Gesellschaft

zu stoßen. Es gelang ihm, indem er eine seitliche Richtung einschlug, ungefährdet hinab zu kommen; dann versicherte er sich des Hutes und blickte nun zurück auf den Weg, den er gemacht. Da gewahrte er hoch oben seine Gesellschaft in liliputanischen Dimensionen, wie dunkle Punkte sich bewegend.

Und sich umblühend, sah er die kleine schwarze Gestalt des jungen Mädchens, das er von Oben mittelst seines Glases entdeckt hatte. Sie hatte sich emporgerichtet und stand nur wenige Schritte von ihm entfernt.

Warum haben Sie das gethan? rief sie; nur um des Hutes willen?

Ja wohl — mein — Hubert stotterte! er hatte sagen wollen: Mein Kind. — Als er jedoch das kleine blasse Gesicht jetzt mit so ernstem Ausdruck auf sich gerichtet sah, fühlte er, daß er sie nicht so anreden konnte.

Diejenige, der dieser Hut gehört, ist nicht gut, fuhr das junge Mädchen fort; sie hatte es sonst nicht geduldet, daß Sie sich einer Lebensgefahr aussetzten, um einen Hut zu retten!

Hubert's Blick ruhte lächelnd auf der zarten Gestalt, dann erwiderte er: Und wenn sie es nicht gemollt, daß ich den Hut holte, ich hätte es aber trotzdem gethan —!

Dann müssen Sie ihr Leben sehr gering und die Besizerin dieses Hutes sehr hoch schätzen — weil höher als Ihr Leben!

Das Auge des jungen Mädchens fiel auf die verwundeten, blutenden Hände Huberts.

Kühlen Sie Ihre zerrissenen Hände dort, sagte sie, auf den klaren Bach deutend, in einem eigenthümlichen, fast befehlenden Ton; dann ging sie ohne ein weiteres

Ausland.

Wien, 1. April. Ein Telegramm der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel meldet jetzt ebenfalls, daß die Pforte dem Plane einer gemischten Besetzung Ost-rumeliens grundsätzlich zugestimmt, jedoch mancherlei Vorbehalte gemacht habe; so beanspruche sie, daß die türkischen Truppen, deren Betheiligung an der Besetzung außer Frage steht, auch bei der Besetzung der Balkan-pässe verwandt werden sollen.

— 2. April. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel von heute: Ein hoher türkischer Würdenträger soll sich demnächst nach Italien begeben, um die Königin von England daselbst zu begrüßen. Der Sultan beabsichtigt ein eigenhändiges Schreiben an die Königin zu richten.

Madrid, 1. April. Die Infantin Christine hat bei vollem Bewußtsein die Sterbefragmente erhalten. — In der politischen Welt beschäftigt man sich viel damit, dem König klar zu machen, daß er gut thue, sich nach Ablauf des Trauerjahres wieder zu verheirathen.

London, 2. April. Eine weitere Ingenieur-Compagnie wurde zur Beförderung nach dem Cap gestern in Portsmouth eingeschifft. Die Compagnie besteht aus 6 Officieren und 172 Mann. Die Verschiffung geschieht an Bord der Borussia.

— Die Nachrichten über die Besetzung der britischen Insel Matabele durch die Mannschaften eines französischen Schiffes scheint sich nicht zu bestätigen, wenigstens ist auf der französischen Botschaft bis jetzt nichts davon bekannt.

— Die amtliche Gazette veröffentlicht die Ernennung des Generals Hamley zum Bevollmächtigten Englands behufs Feststellung der bulgarischen Grenze.

— Wie der Advertiser wissen will, hätte die englische Regierung beschlossen, ein englisches Truppen-contingent von 5000 Mann nach Ost-rumelien zu senden.

Aus **Taschkend** wird gemeldet, General Kaufmann habe durch ein Mitglied der jüngst abgereisten afghanischen Gesandtschaft erfahren, daß Jakob Khan den Ideen seines Vaters folgen und den Widerstand gegen die Engländer bis zum Aeußersten fortsetzen werde.

Bombay, 1. April. In einer Bekanntmachung der indischen Regierung heißt es, die in Birma garnisonirenden Truppen seien nur zum Zweck des Schutzes der englischen Unterthanen verstärkt worden. Im Uebrigen halte die Regierung an ihrer rein defensiven Haltung fest und werde jeden Bruch vermeiden, falls sie dazu nicht durch offene Feindseligkeiten des Königs von Birma genöthigt werden sollte.

Petersburg. Trotz aller Verhaftungen wühlen die Nihilisten ruhig weiter. Wie man den Moskauer Web. meldet, sind in der Nacht auf den 26. März in Charkow Proclamationen verbreiteter Inhalts verbreitet worden, welche sich auf den im Mamontow-schen Gasthause in Moskau verübten Mord beziehen. Auch in den Hörsälen der Universität fand man einige solcher Proclamationen. Von Moskau aus sind mehrere Gendarmen wegen Einverständnisses mit den Nihilisten sofort nach Sibirien transportirt worden. In Moskau, Kiew und Charkow werden die Gendarmen wegen Unzuverlässigkeit gewechselt. Auch aus War-

sau wird gemeldet, daß dort eine große Anzahl „Unzufriedener“ verhaftet wurde. Man fand bei ihnen eine große Anzahl aufrührerischer Proclamationen, Waffen, so wie einen vollständigen Buchdruckerapparat. — Zum Attentat auf den General Drentelen wird noch mitgetheilt, daß der noch immer nicht bekannte Thäter in der Manege, wo er sein Pferd zu reiten pflegte, einmal um die Erlaubniß nachsuchte, auf dem Pferde einen Schuß abfeuern zu dürfen, um zu sehen, ob es auch schußfest sei. Diese Erlaubniß wurde zwar verweigert, aber man sieht daraus, mit welcher Ueberlegung das Attentat geplant worden ist.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. April. Bei der hiesigen Kaiserlichen Werft ist mit dem 1. April cr. eine Verwaltungs-Abtheilung eingesetzt und sind zu derselben versetzt: Marine-Intendantur-Rath Domeier als Vorstand, Expedirender Secretair Heydrich, Marine-Intendantur-Secretair Denike und Marine-Intendantur-Secretair Hitzgrath.

— Nach einer Verfügung des Chefs der Admiralität soll zur Verwaltung der Vorräthe des jetzt noch der 2. Matrosen-Division unterstellten Kleider-Depots eine besondere Civil-Behörde gebildet werden. Zu dieser Behörde sind in Aussicht genommen: zur Wahrnehmung derendantengeschäfte der Marine-Controleur Rehding, und zur Wahrnehmung der Controleurgeschäfte der Werft-Secretair Barthold aus Kiel; außerdem zwei Magazin-Aufseher.

— Briefsendungen zc. für S. M. Panzer-Corvette „Ganja“ sind von jetzt ab bis auf Weiteres nach Rio de Janeiro zu dirigiren.

— S. M. Glatdeck-Corvette „Augusta“ hat auf der Reise nach Australien und Ostasien den Ausrichtungshafen am 3. October 1876 verlassen und ist am 12. October 1878 in die Nordsee zurückgekehrt. Die Besatzung hat an Bord S. M. Corvette „Augusta“ mehr als dreizehn Monate ununterbrochen außerhalb der Ost- und Nordsee zugebracht und hat demgemäß der Chef der Admiralität unter dem 27. März cr. verfügt, daß die genannte Zeit für die Bemanning der „Augusta“ im Sinne des § 50 des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 mit 2 Jahren und 11 Tagen doppelt gerechnet werden soll.

— Am 1. April cr. ist das Dezernat für Sanitäts- und Medizinalwesen in der Admiralität vom Leipziger Platz Nr. 13 nach der Matthäikirchstraße Nr. 9, Berlin W verlegt.

— S. M. Panzer-Corvette „Ganja“, 8 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Heuser, hat am 3. März d. J. Suragao verlassen, ankerte am 7. März auf der Rhede von Port au Prince und beabsichtigte am 13. März wieder in See zu gehen, um einige Häfen Haitis zu besuchen.

— Die Werft-Secretäre Gilmann und Rathje sind von der hiesigen Werft zur Werft Danzig, zur Wahrnehmung von Kontrolleurstellen versetzt.

— Der Werft-Secretariats-Assistent Böttcher ist zum Werft-Secretär und die Werft-Bureau-Applicanten Wächter und Steffen, sämmtlich bei der hiesigen Werft, zu Werft-Bureau-Assistenten ernannt.

Auf seinen Scherz nicht achtend, deutete sie mit dem ausgestreckten Zeigefinger ihrer Rechten auf einen schmalen Fahrweg, der sich zwischen den Bergen verlor: Gehen Sie nur dort hinaus und Sie können nicht irren; auf jenem Wege erreichen Sie in einer guten halben Stunde den Gipfel des Berges.

Und wenn ich wieder Schmerzen empfinde, darf ich dann hierher kommen, um mir Linderung zu holen? fragte Hubert, indem seine schönen offenen Augen treuherzig das wunderbare kleine Mädchen anblickten.

Wenn ich helfen kann, thu' ich's gern, entgegnete sie, neigte leicht den dunkeln Vordenkopf, kehrte dem Student den Rücken und ging wieder in den Garten zurück.

Hubert hatte sich auch zum Gehen gewandt, doch er konnte nicht umhin, noch einmal zurückzublicken in diese kleine Feenwelt, und nicht gewundert hätte es ihn, wenn Alles — Haus, Garten, Bach und Thal — verschwunden gewesen wäre, doch es blieb eben Alles ruhig an seinem Platz — nur die kleine Fee war verschwunden.

Ich muß es sehen, das Wunderkind, die kleine wohlthätige Fee des Schmerzensthales, die einen so nachhaltigen Eindruck auf einen lebenslustigen Studenten hervorzubringen vermochte! rief übermüthig Lucie, als Hubert im Kloster Arnstein mit der Gesellschaft wieder zusammengetroffen war und sein Abenteuer berichtet hatte.

Vielleicht können Sie — das Kind des Glückes — den Bann lösen, der über jenem Thale und seinem kleinen, blumenumgebenen Häuschen lagert, sagte lächelnd Graf Welten.

Kokales.

Wilhelmshaven, 3. April. Der Müller Harms in Kopperhöfen war beim hiesigen Amtsgericht wegen unterlassener Reinigung des Weges vor seinem in der Bismarckstraße daselbst gelegenen Grundstücke angeklagt, aber freigesprochen worden, weil das betr. Straßenreglement der Stadt Wilhelmshaven sich nicht auf denjenigen noch unbebauten Theil der Bismarckstraße beziehe, wo des Angeklagten Grundstück gelegen ist. Gegen dieses Urtheil war vom Polizeianwalt Berufung erhoben. Das Urtheil der Strafkammer zu Aurich lautete auf eine Geldstrafe von 2 M. gegen den Angeklagten.

Wilhelmshaven, 3. April. Der Arbeiter J. de Wall zu Belfort wurde vom großh. Obergericht Varel zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er dem Kaufmann Winten zu Kopperhöfen eine Peise im Werthe von 75 Pf. gestohlen hatte.

Wilhelmshaven, 3. April. Der Krieger- und Kampfgenosse-Verein hier selbst hielt gestern Abend im Vereinslokale „Hotel Burg Hohenzollern“ seine diesmonatliche General-Versammlung ab. Das seit Anfang dieses Jahres allseitig für den Verein erwachte Interesse dokumentirte sich wieder, indem 18 Kameraden ihren Beitritt nachgesucht hatten, deren Aufnahme die Versammlung auch genehmigte. Nachdem alsdann die Beantwortung der von der Rechnungs-Revisions-Commission gegen die Rechnung pro 1878 gezogenen Moten von dem Vorstände gegeben und dem Cassirer von der Versammlung daraufhin Decharge ertheilt worden war, wurden die vom Vorstände neu bearbeiteten Statuten verlesen und nach kurzer Debatte einstimmig en bloc angenommen. Für die gründliche und korrekte Bearbeitung der Statuten wurde dem Vorstände durch Erheben von den Sigen der Dank ausgesprochen. Auf die Statuten selbst werden wir gelegentlich zurückkommen, sobald dieselben durch den Druck vervielfältigt sind und uns vorliegen werden. Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß die Versammlung dem Vorschlage des Vorsitzenden gemäß bestimmte, daß die Uebungsstunden des Männergesangs für die Folge im Anschluß an die General-Versammlungen und die geselligen Abende abgehalten werden sollen, um allen gesangsfundigen Mitgliedern, ohne sie von sonstigen Verpflichtungen abzuhalten, die Möglichkeit zu bieten, ihre Kräfte dem Vereine zu widmen.

Aus der Provinz und Umgegend.

Wangeroo. Ein Privatvergnügen der letzten Art feierten am 26. v. M. die biedereren Insulaner von Wangeroo, allen voran der dortige maitre de plaisir, Herr Capt. Stell. Das ganze Do hatte in festlicher Weise geflaggt und zwar speciell zu Ehren des Tauftags der kleinen erbgroßherzoglichen Prinzessin, die freilich heute noch ungetauft ist. Die guten Leute waren durch die in letzterer Zeit herrschenden Oststürme und die Eisdecke des Watters 14 Tage lang ohne alle Communication mit dem Festlande und wußten nicht, daß der Taufstag hinausgeschoben war. Ahnungslos haben sie trotzdem den Tag feierlich begangen und hatten dabei nur den Verdruß, daß der Oststurm sämmtliche Flaggen arg zerfetzt hatte. Einerlei, es war doch ein fröhlicher Tag, der die ange-

Gehen Sie nicht hin! rief der junge Wahrsager ernst, fröhliche Stimmung und muthwillige Laune passen dahin nicht.

Lucie v. Rosier warf spöttisch lächelnd den Kopf zurück, doch sie erwiderte Nichts.

Die Gesellschaft hatte sich das Kloster, welches noch jetzt von Mönchen bewohnt wird, angesehen; doch nur den Herren ward der Eintritt in die inneren Räume, die kein Frauenfuß betreten durfte, gestattet. Am waldigen Bergeshang, unweit des Klosters, an einer durch ihre unübertrefflich schöne Ansicht mit Recht berühmten Stelle, auf welchem Moosboden hatte sich die Gesellschaft zum Picnick gelagert. Bald waren die Packesel von ihren Lasten befreit, der Champagner perlte in den Gläsern und unter heiterem Gespräch und hellem Lachen ward das Frühstück eingenommen. Der ziemlich weite Ritt in der Morgenfrühe hatte auch für den nöthigen Appetit bei Alt und Jung gesorgt.

Man hatte die Pferde und Esel vorausgeschickt, denn die Gesellschaft wollte auf einem Umwege durch den Wald die Fahrstraße erreichen, um auf ebenem Wege im Thale den Rückweg zu machen.

Graf Welten wich nicht von Frau v. Rosier's Seite. Er war ein schöner Mann im Beginn der Vierzig, wußte sich den Damen sehr angenehm zu machen und seine zarte Huldigung schien auch ihren Eindruck auf Frau v. Rosier nicht zu verfehlen. Sie war sehr überzeugt, daß er nur ihrer Schönheit und ihrem Geiste huldigte; der Gedanke, ihr Reichthum sei der ihm anziehende Magnet, lag der immer noch so sehr de-

(Fortsetzung folgt.)

nehmste Abwechslung in die öde Monotonie des dortigen Abgeschiedenheits brachte.

Hannover, 1. April. Sicherem Vernehmen nach haben heute früh zwei junge Juristen ein Pistolenduell hinter den Schießständen auf der Bult ausgetragen. Der eine der Duellanten soll in den Leib getroffen, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt, nach dem Geniettenstifte gebracht worden sein.

Teuer, 1. April. Es verlautet, daß für die höhere Töchterschule 48 Schüler bis jetzt angemeldet sind. Um die betreffenden Lehrerstellen sollen sich 7 Lehrer und 61 Lehrerinnen beworben haben.

Brake. In den nächsten Tagen findet in unserer Stadt eine allgemeine Rheberei-Versammlung statt, in welcher über eine Eingabe an den Reichstag und an das Reichskanzleramt, betreffend Flaggenschutz, Schutz Zoll und andere Gegenstände, beraten werden wird.

Butjadingen. Wie verlautet, wollen die Behörden der Städte Brake, Barel und Teuer schon jetzt eine Petition an den hohen Landtag vorbereiten, damit diesen Städten je 50,000 Mark, ähnlich wie der Stadt Oldenburg, aus Staatsmitteln zum Baue eines Musentempels überwiesen werden.

Sorumerfel. Vor einigen Tagen strandet bei starkem Ostwinde das Schiff „Johann“ von Carolinenfel, Capitän de Bries, auf dem Neubrad. Die Mannschaft hat sich unter Beihilfe des Strandvogts Jakobs und der Deichanwohner ans Land gerettet. Die Ladung — 100 Fässer Petroleum, von Bremerhaven nach Norden bestimmt — wird per Wagen geborgen. Das Fahrzeug ist led.

Die Ladung des auf dem Neubrad gestrandeten Schiffes „Johann“ ist jetzt vollständig geborgen; ebenfalls ist es gelungen, das Schiff in Sicherheit zu bringen.

Aurich, 2 April. In vergangener Nacht entfiel nach längerem Siechthum der Herr Obergerichts-Director Wiarda hieselbst. Wie diese Trauerkunde heute Morgen die allgemeinste Theilnahme in der Stadt hervorrief, so wird sie in Ostfriesland überall einen gleichen Wiederhall finden; denn Ostfriesland verlor in ihm einen seiner besten Männer. In seiner ehrenvollen Carriere bis zum Präsidenten des hiesigen Rgl. Obergerichts als Jurist hochgeschätzt, zeichnete sich sein Leben und Wirken ganz besonders durch eine humane Gesinnung, durch eine Biederkeit des Charakters aus, die ihm bei Hoch und Niedrig die Herzen gewann. Auch das Vaterland verlor in ihm einen edel denkenden warmen Patrioten. So wird der Name Wiarda's unter uns in Ehren bleiben.

Vermischtes.

— Josephstadt, 25. März. (Blutiger Excess im Officiers-Casino.) Ein Vorfall, der sich heute im Militär-Casino ereignete, erregt in unserer Stadt ein

ungeheures Aufsehen. Die Gäste unterhielten sich auf das Beste, und kein Mißton störte die animirte Stimmung. Nach Mitternacht kam es jedoch zu einem Wortwechsel zwischen dem Hauptmann Tarnowsky einerseits und dem Hauptmann Komers, Oberleutnant Nieger und Oberleutnant Vinhart (sämtlich von Kassau) andererseits. Hauptmann Tarnowsky verließ hierauf das Lokal, kehrte aber bald wieder zurück und zog, als der Streit wieder begann, einen Revolver, aus dem er drei Schüsse auf seine Gegner abgab. Oberleutnant Vinhart ist schwer in die Brust, Nieger leicht an der Hand verwundet. Der dritte Schuß ging fehl. Tarnowsky wollte dann einen vierten Schuß auf sich selbst abfeuern, wurde aber daran gehindert und nach seiner Bewältigung in sicheren Gewahrsam gebracht. Ursache des Streites soll die „Menage“ gewesen sein.

— Capitän Paul Boyton ist am 11. März auf seiner beabsichtigten Schwimmreise von Dil City bis zum Golfe von Mexiko, eine Strecke von 3700 Kilom., den Umständen gemäß wohlbehalten in Cincinnati eingetroffen und wird von hier aus demnächst nach Louisville schwimmen. Boyton hatte auf seiner bisherigen Fahrt ungemein unter der Ungunst des kalten und stürmischen Wetters zu leiden, und Gesicht und Hände zeigten deutliche Spuren davon auf. Eine kurze Strecke unter Ripley gerieth Boyton in Lebensgefahr, da er beinahe von dem Dampfer „Telegraph“ überfahren worden wäre.

— Weimar. (Nach dem Tode geköpft.) Die vor Kurzem für das neue Landgericht fertig gestellte und nach dem Dresdener Modell gebaute Fallbeilmaschine wurde wie der „Thür. Cour.“ mittheilt, am 24. v. M. bezüglich ihrer Wirkung erprobt, indem ein verstorbener Zuchthäusler durch dieselbe geköpft wurde. Eine Sachverständigen-Kommission war zugegen. Der Befund der Maschine von Seiten der Kommission war ein guter.

Literarisches.

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom I. Oberförster H. Nische. 6. Jahrgang. Nr. 13 enthält: Pittlicher Laufe von J. Neumann. — Die Forstwirtschaft auf der Pariser Ausstellung von H. von Clauswitz. — Jägerlatein von Grünbart mit 4 humoristischen Bildern. — Ein Rehbock mit 1 Stange mit 2 Bildern. — Briefbogen für Jäger mit Bildern vom Thiermaler Deiter. 24 Stück 60 Pf. Als Anhang dazu erschien: Biographie des Vize-Oberjägermeisters R. von Meyerinck mit Portrait 75 Pf. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

(Methode Toussaint-Langenscheidt, Russisch.) Ein Unterrichtswerk, welches sich auf eine

so anerkannte und berühmte Methode aufbaut wie es die Methode Toussaint-Langenscheidt im Laufe der Jahrzehnte geworden ist, kann von vornherein der allgemeinen Beachtung und besonderen Aufmerksamkeit gewiß sein, und dies um so mehr, wenn es sich auf eine Sprache bezieht, die man vorthellvoll als eine der schwierigsten verrufen hatte und deren nothwendig gewordenen Studium nur dem Energievollsten gelingen wollte. — Woran es bisher fehlte — das ist klar. Es fehlte an einem Unterrichtswerke, welches wie das vorliegende mit einer staunenswerthen Einfachheit und doch nach allen Seiten hin auf das Tiefstnigste erdacht, das Selbststudium der Russischen Sprache fast spielend ermöglicht und Tausenden die Ueberzeugung giebt, daß gerade die Russische Sprache eine ebenso schöne als namentlich markig kräftige ist. Die Unterrichtsbriele für das Selbststudium Erwachsener, Sprach- und Sprechunterricht der Russischen Sprache, bearbeitet von Prof. Dr. Jwan Wasjemonoff und Dr. phil. Helmhorst nach Verdienst zu würdigen, dazu fehlt uns hier der Raum und wir müssen uns darauf beschränken, dieselben allen denen auf das Wärmste zu empfehlen, die mit uns über die Zweckmäßigkeit der Erlernung der Russischen Sprache außer Zweifel sind und — wer wäre das nicht.

Wir fügen noch hinzu, daß das erwähnte Werk im Verlag für moderne Sprachen und Litteratur zu Leipzig erscheint und daß der Preis des ersten Briefes, der gleichzeitig Prospekt und Einführung in den Unterricht, sowie Lektion 1 und 2 enthält, auf nur 50 Pf. festgesetzt ist, um Jedem einen Einblick in die Methode ohne erhebliche Opfer gewähren zu können.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 3. April 1879.

Barometrisches Minimum über Deutschland entstanden bedingt schwache Nordwinde mit kühlerem regnerischen Wetter von Skagerrak bis Kanal, schwachen Südost mit Erwärmung über östliche Däner, Thauwetter in Petersburg.

Räthsel.

Mit Zärtlichkeiten für und für —,
Vergleichen noch vielmehr,
Betritt er manche Schwel' und Thür, —
Nach ihm steht oft Begehr.

Kommt er daher, man sieht's ihm an —,
Stillt bange Ahnung viel,
Dhn' daß bekannt wird es der — Mann,
So naht er stets zum Ziel.

Geht er vorbei sein Alltags-Haus:
Manch junges Blut drückt's sehr,
Und stößt vielleicht 'n Seufzer aus:
„Ach! Ach! — Er kommt nicht mehr.“

v. d. G.

Amtliche Bekanntmachungen.

Submission.

Die Arbeitsleistungen und Materialien-Lieferungen zur Herstellung einer Schild-anker-Lagerung sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Kostenanschlags-Extrakte, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bureau des Torpedo-Depots, Adalbertstraße Nr. 6, zur Einsicht aus, und können erstere gegen Erlegung von 0,50 Mark verabsolgt werden.

Submittenten wollen ihre Offerten versiegelt mit der Aufschrift

„Offerte zur Herstellung der Schild-anker-Lagerung“ versehen bis zum

Mittwoch,

den 9. April a. cr.,

an das Torpedo-Depot einreichen, wofür selbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Wilhelmshaven, 27. März 1879.

Kaiserl. Torpedo-Depot.

Bekanntmachung.

In Sachen, den Concurs der Gläubiger des Maurermeisters Franz Brining hier betreffend, steht zur Verkündung des Prioritätsurtheils Termin an auf

Sonnabend,

den 19. April d. Js.,
Vorm. 11 Uhr.

Concurscurator ist der Schieferbedeckermeister A. Wachsmuth hier.
Wilhelmshaven, 26. März 1879.
Königliches Amtsgericht.
Dirksen.

Edictalladung.

Der Kaufman Albert Becker, Inhaber der Firma Carl Becker hier, hat seine Vermögens-Unzulänglichkeit angezeigt und die Zusammenberufung seiner Gläubiger zum Zweck des Versuchs einer gütlichen Vereinbarung beantragt. Diesem Antrage gemäß werden alle Gläubiger des r. Becker aufgefordert, ihre Ansprüche mit etwaigen Vorzugsrechten unter Vorlegung der Urkunden

am Mittwoch,
den 23. April d. Js.,
Vorm. 10 Uhr,

hier anzumelden, unter der Androhung, daß, wenn alsdann eine gütliche Vereinbarung erreicht werden sollte, die ausbleibenden einfachen, chirographarischen Gläubiger als derselben zustimmend angenommen, wenn nicht, der Concurs eröffnet und alle nicht erschienenen Gläubiger von der Concursmasse ausgeschlossen werden sollen.

Dem Schuldner ist das Verfügungsrecht entzogen, Zwangsvollstreckungen sind sistirt.

Einstweiliger Curator ist der Malermeister J. Boff hier.
Wilhelmshaven, 31. März 1879.
Königliches Amtsgericht.
Dirksen.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 2. April 1879.
Mit Bezug auf § 1 der Polizei-Verordnung vom 17./9. 1868 wird die Räumung der Gräben den Pflichtigen hiermit in Erinnerung gebracht. Es hat solche im Laufe dieses Monats stattzufinden und werden nach § 2 a. a. D. die ungesäumten Arbeiten für Kosten der Säumigen beschafft werden.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts Wilhelmshaven wird der unterzeichnete Gerichtsvogt die zur Concursmasse der Gläubiger des Maurermeisters R. Langner hier gehörigen Gegenstände, als:

1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Unterbett, 1 Kopfkissen, 1 Steppdecke, 1/2 Dgd. Oberhemden, 1 Schreibpult, 1 Zeichentisch, 1 Zeichenschiene mit Winkel, 1 Reißzug, 1 Kalkkasten, 1 alte Karre, 2 Kalkbaljen, 1 Maurerhammer und 1 do. Kelle, goldene und silberne Ringe, 1 silberne Taschenuhr, 1 do. Portal, 1 do. Fruchtstale und 1 do. Cigarrentasche, sowie verschiedene Kleidungsstücke

am

Sonnabend,
den 5. April d. Js.,
Mittags 12 Uhr,

bei dem Gastwirth Hrn. Schramm hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 29. März 1879.
Kreis, Gerichtsvogt.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Bäcker J. C. Janßen in Sedan läßt am

Sonnabend,
den 5. April 1879,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, in J. Silers Wirthschaft öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:
2 Ziegen, 1 großen Rothherd, 1 Kleiderschrank, 2 Commoden, 3 Wanduhren, 1 vollständiges Bett, 2 Bettstellen, 1 Glaschrank, 1 Tisch und Stühle, allerlei Küchengeräth, eine Partie Balken und was sich weiter finden wird.

Neuende, 31. März 1879.

H. C. Cornelissen.

Der Hausmann W. Sockowski läßt am

Sonnabend, 19. d.

Mts., Nachm. 2 Uhr
anfangend, im H. Eilers' Locale zu
Sedan öffentlich auf Zahlungsfrist
verkauft:

1 Kleiderschrank, 2 Glasschränke, 5
Tische, 1 Waschtisch, 1 Commode,
1 Koffer, 6 Stühle, 2 Bettstellen,
Schildereien, 2 silberne Taschenuhren,
3 vollständige Betten, 2 kleine Koch-
öfen, 1 Kofshaarmatratze mit Pfuhl,
1 Canarienvogel mit Bauer, 1 zwei-
rädigen Handwagen, 1 Partie Sacke,
allerlei Küchengerath, Manns- und
Frauenkleidungsstücke u. s. w.
Neuende, 2. April 1879.

H. C. Cornelissen, Auct.

Der Milchhändler W. Härtig zu
Schaar läßt am

**Freitag, den 18. d.
Mts., Nachm. 2 Uhr**
anfangend:

4 Milchkühe, 1 einjähr. Rind, 1 halb-
jähr. Kalb, 2 Milchschafe, 1 milchgeb.
Ziege, 1 Ziegenbock, 10 Hühner, 1
neuen Kleiderschrank, 1 Commode,
2 Bettstellen, 3 Betten, einige Tische,
2 Truhen, 1 kleinen Schrank, einige
Bänke, 8 Milchbaljen, 2 Paar neue
Eimer, 1 Gartenlaube, 1 hölzernen
Stall und was sich weiter finden wird
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Neuende, 2. April 1879.

H. C. Cornelissen, Auct.

**Am Mittwoch,
den 9. d. M., Nach-
mittags 2 Uhr**

anfangend, läßt Herr Kaufman Robert
Wolf in Wilhelmshaven, wegen Auf-
gabe seiner Stagenwohnung in den von
ihm benutzten Räumen öffentlich meist-
bietend auf Zahlungsfrist durch den
Unterzeichneten verkaufen:

1 Clavier, 2 mahagoni Kleiderschränke,
2 dto. Commoden, 6 Rohrstühle, 1
Wäscheschrank, verschiedene Tische, 3
große Spiegel, 2 mahagoni Sopha
mit rothem Ripsbezug, 1 Rauchtisch
von Hirschhorn, 2 Kronleuchter und
1 Kleiderständer von desgleichen, 1
Regulator, 2 Korbstühle, 1 Bücher-
borte, 1 Büffetschrank, 1 Badentisch,
3 Bettstellen, 1 Schaukelstuhl, 2 Del-
gemälde, sowie 1 Kaffee- und 1 Blu-
mentisch u.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Heppens, 1. April 1879.

R o c h.

Victoria-Hotel.

Vom 10. d. Mts. ab errichte einen

**separaten
Mittagstisch**
für Mk. 30 per Monat
ohne Weinzwang.

Gest. Anmeldungen siehe entgegen.

Carl Achilles.

**Zu miethen gesucht.
Auf sofort eine elegant
möblirte
Wohnung.**

Offerten sind in der Exped. d. Bl.
abzugeben.

Gutes Logis für junge Leute
Marktstraße 15, 2 Treppen.

Gesucht.

Ein ordentliches Mädchen zum 1. Mai.
G. Weber, Mittelstr. 2.

K A I S E R - S A A L.

Sonntag, den 6. April 1879 (Palmsonntag):

Grosses Extra- CONCERT

gegeben von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division
zum Benefiz ihres Capellmeisters.

Alles Nähere die Programme.

Karten sind zu haben bei den H. Lohje, Buch- u. Musikalienhandlung,
Kaufmann Wolf und Restaurateur Schramm in Wilhelmshaven, sowie bei
Hrn. Buchhändler Schindler in Neuheppens.

A u c t i o n.

Am Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. April cr.,
Morgens 10 Uhr anfangend,

lasse ich den

Restbestand

meines Waarenlagers in der Wilhelmshalle verauctioniren.

Ferner kommen zum Verkauf:

3 Stühle, 1 Stehspiegel, 1 Schreibpult, 1 Bettstelle, Kohlen-
kasten u.

C. Zollenkopf.

Zur bevorstehenden Saison empfehle eine große Auswahl feiner
Frühjahrs- u. Sommerstoffe.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Ad. H. Funk, Schneidernstr.,

Oldenburgerstraße Nr. 2.

Gefunden.

Am letzten Sonntag eine Fischotter-
Boa in der Nähe des „Hotel Burg
Hohenzollern“. Dieselbe kann gegen
Erstattung der Insektionskosten in der
Exped. d. Bl. abgeholt werden.

Eine Zither ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Jedem

Kinderfreund

ist es einleuchtend, wie schädlich zumeist
der Tanzunterricht auf Kinder wirkt,
weil derselbe mit wenig Verständnis
und nicht vom pädagogisch richtigen
Gesichtspunkte erteilt wird. Diefem
Uebelstande abzuhefen, gestatten mir
große Räume, in denen verschiedene
Kinder Tanzcurfus abhalten können und
nehme ich Anmeldungen entgegen.

Muwāda Goose.

Weisse

Gardinen,

hübsche Muster und billig empfiehlt

A. Oeltjen,

Eliaß, Börsestraße Nr. 29.

Stelle-Gesuch.

Ein geb. jung. Mädchen, in allen
häusl. u. weibl. Arb., sowie Platt. u.
Handarb. erf., sucht b. G. h. u. famill.
Stell. e. Platz z. St. d. Hausfr. od.
selbstst. e. kl. Hausfr. z. fähr. Gef. Off.
bef. d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zwei Zimmer nach vorne sofort zu
vermieten bei
Frau Roß, Noonsir. 9.

Damen- u. Kinder- Garderobe,

sowie alle sonstige Näharbeit wird
in und außer dem Hause angefertigt.

Frau Wwe. Schmidt,
Marktstr. 15, 2 Tr.

Garten-

Geräthschaften

für Kinder, sowie verschiedene
50-Pfennig-Sachen

empfehl

Ida Schumacher,
Noonsir. 100.

Zu verkaufen.

Ein tafelförmiges Piano.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Für die Nachmittagsstunden von 2
bis 6 Uhr ein Kindermädchen.

J. G. Gehrels.

TECHNICUM

MITTWEIDA - (Sachsen).

Maschinenbauschule.

Gesucht.

Ein Schneidergeselle findet
dauernde Beschäftigung bei

L. Scheibe.

Verloren.

Auf dem Wege vom Bahnhof zum
Bandterwirth eine Art, gezeichnet auf
dem Holm T. A. Der ehrliche Fin-
der wird gebeten, dieselbe gegen Beloh-
nung abzugeben bei

Tjark Ahlfs, Bandterwirth.

Zu verkaufen.

Ein mahagoni Sopha und 6 Rohr-
stühle
Noonsir. 91,
1 Treppe.

Geld gesucht.

1500 Mark zum 1. Mai cr. auf
sichere Hypothek.

Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Mehrere schön möblirte Zimmer bei
J. G. Wels.



**Bürger-
Gesang-
Verein.**

Freitag, den 4. April cr., Abends 8 Uhr:

Gesangsstunde.

Rechnungslegung und Wahl von Mo-
nenten.

Der Vorstand.

PS. Etwaige Forderungen an den
Verein müssen bis längstens Freitag
Abend 5 Uhr eingereicht sein.

Verein „Humor“.

Am Sonnabend, den 5. d. M. kann
kein Vergnügen stattfinden, dafür
an demselben Tage, Abends 8 Uhr:

außerordentliche

General-

Versammlung.

Tagesordnung:

Berathung wegen des nächsten Ver-
gnügens.

Der Vorstand.

Um mit einigen Sachen gänzlich zu
räumen, verkaufe geschnittene

Holzsaen,

Spielsachen, Strümpfe u. a.
zu Einkaufspreisen.

Ida Schumacher,
Noonsir. 100.

Zu verkaufen.

Ein neuer starker Aderwagen mit
eisernen Achsen steht zum Verkauf bei
H. Wesenick,
Schmiedestr.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht.

Remmers, Bandterwirth.

Ein anständiger Herr kann gute
Logis erhalten.

Kasernenstr. 4, 2 Tr. links.

Zu miethen gesucht.

Zum 15. April cr. eine möblirte
Wohnung.

Lefebvre, Bezirksfeldwebel.

Gesucht.

Ein ordentliches, sauberes Mädchen,
welches vollkommen gut waschen und
plätten kann, jedoch nur ein solches,
sucht zum 1. Mai

Frau Berg.

Erwachsenen u. Kindern
ertheile ich

Privatstunden

in Sprachen und anderen Disciplinen.
Beste Referenzen werden gegeben. Knaben
oder Mädchen können zu einem Curfus
zusammentreten.

Muwāda Goose.

Zu vermieten.

Eine Familienwohnung.

Noonsir. 79. **H. Klostermann.**

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 11 Uhr entschlief
unser kleiner freundlicher Paul, was
hiermit tiefbetrübt anzeigen
Wilhelmshaven, 3. April 1879.

Grenz-Aufsicher **Becker**
u. Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft und
ruhig die Wittwe des weibl. Zimmermeisters
J. H. Buhr,
Annchen Marie geb. T i e m e n s hiersebst.
Wilhelmshaven, 3. April 1879.

D. Kaper,

Vormund d. Buhr'schen Kinder.